

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 4 (1941-1942)
Heft: 7-10

Artikel: Oeppis vom Wyland und syne Lüüte
Autor: Tanner, Hedwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-179039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

schöne Morge dSchuelerchind us allne Dörfere vom Bizirk Hiwyl uf de Bachtel ue gfüert zumene Häimettag. Ueber föiftuuig sind uf de Höchwacht zämecho; sie händ mitenand Spiiler gmacht und glosset, was de Stadhalter i churze chreftige Worte von öisserem Land und dem freie Schwyzerläabe verzelt hät. Und si händ iri Lieder vom Härz ewäg gsunge, sich sälber und den Eltere zur Fröid.

Wie armsälig sind a mängem Ort dChind i de Stadt bim glychen Aalaß ewägcho! Schuelhuswys händs imene Saal oder gar imene Kino müese Reden aalose statt wie dOberländer Juged nach emene wackere Marsch ztuusigewys näime zämezcho und inere mächtige Schüelerlandsgmäind zerfaare, wie mir Schwyzer äe starchs Volch chönnd sy, wämer zämostönd i de glyche Fröide und i de glyche Sorge.

Wér um de Bachtel ume sy Jugedzyt verläbt hät, dë phalt bis i di alte Taagen öppis vo dëm frische, freie Jugedgäisch i sym Gmüet, und wäner i de Stadt oder dusse i de Wält äine ghört rede, wiemer im Oberland redt, so lächlet er und möcht mit uusgstreckte Händen ufen zue go wie zumene Brüeder.

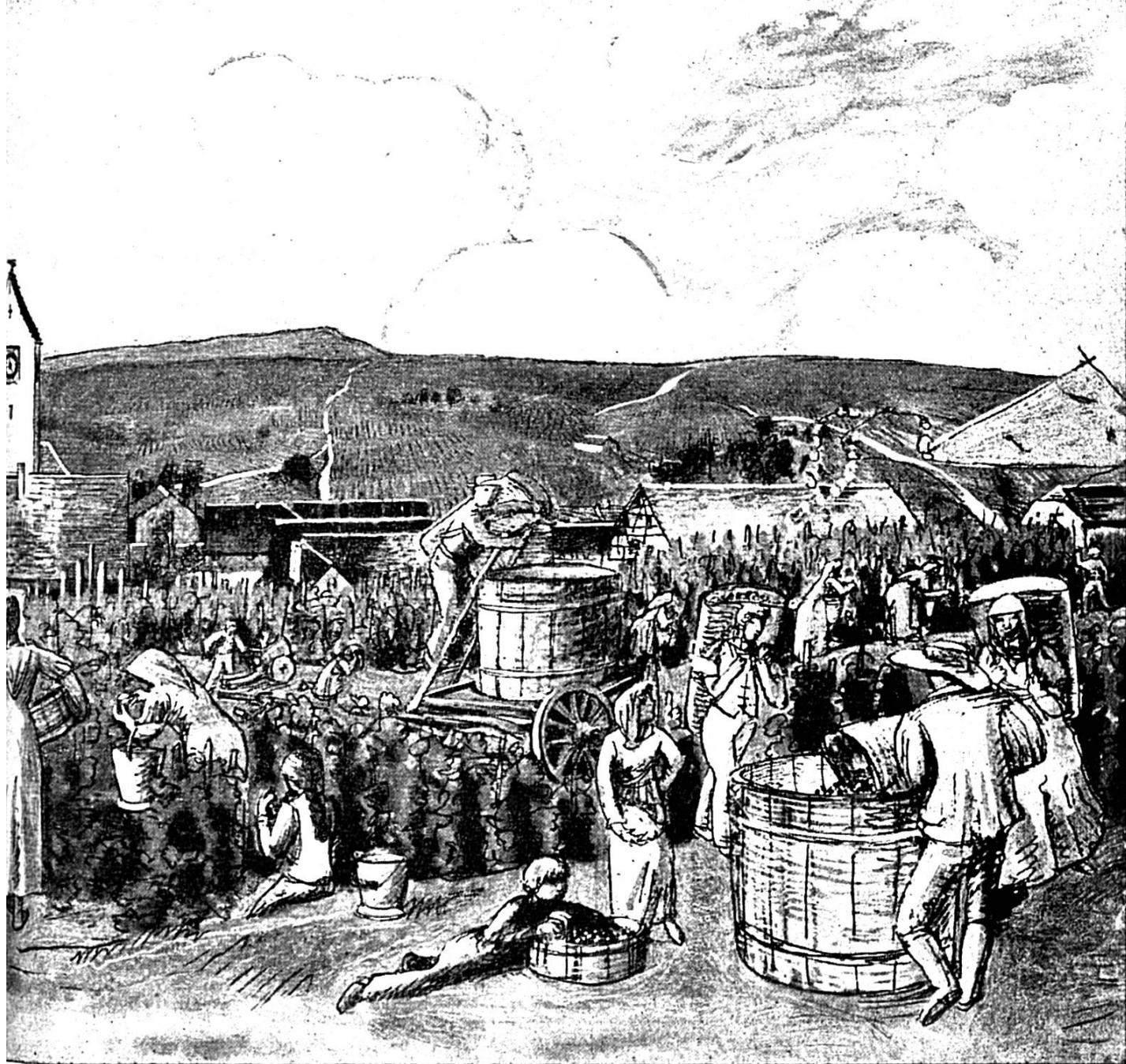
Fritz Brunner-Lienhart.

Oeppis vom Wyland und syne Lüüte.

S Wyland ischt de usserscht Zipfel vom Züripiet, wo vo ännet der Thur här bis an Rhy und a dGränze und vor de Munot ane goot, es lyt a und zwüschet Irchel und Cholfürscht, gege der Undersee ue streckt sich sStammertal. sunderscht Stuck vom Thurlauf vo Andlefingen aa durab gyt sFloochtal.

E schöö Stuck vom Rhy und syner Landschaft vo Schaffuusen abwärts ghöört zum Kanton Züri und zo sim Bezirk Andlefinge, däre Rhygeged träued allerhand Plän, wo dFründ vo der Haamet und irer Natuur nid chönd chalt lo. Wär tänkti nid a da Rhfallbild vo der Landesuustelling zrugg? — Wo di grüene, wilde Wasser vom Rhy iren groose Fall tüend, hät dStadt a der Limet vor schier graaduus 400 Jooren iren Obervogt is Schloß und i dHärschaft Lauffen ygsetzt. Echlei wyterunne uf der Rhynauer-Chloschterinsle gsönd mer dZüüge von ere groose Vergangeheit und uf der Hööchi über em früenere Stettli lueget sBärgchilchli i sim Tootegarte hinne wyt und frei is Schwyzerland und is Badiisch usse. — No vo mängem Dorfchilchli, vo alte Rigelhüüsere und sogar von e par Schlössere währ zprichte, aber es gieng zlang.

Vo der Räbe sei iez dRed, wo däre Geged de Name, iren Ruef und irne Lüüte sUuskomme ggä hät. Mer wuurdid is trüüge,



WÜMMET IM WYLAND

wänn si nid dur dChlööschter i üüseri Haamet cho wääär, derzue sölid scho im 9. Joorhundert vo üüserne Vorfaare di erschte Räbe zoge worde si. Wills bi üüs nid a sunnige Haalde und Högere manglet, wo au nid grad iedem ruuche Luft uusgsetzt sind, und wills dänn erscht no nid allpott und dänn grad wider rägnet we a dernoo Orte wyterhinne, ischt die heiggel Pflanze i der Geged vom spööttere Wyland haamisch worde. Ire häts doo zuegsaat und irne Pflágere hät si oder vilmee iren Saft, me würt da woll tööre säge, nid wäniger zuegsaat. Di groß Zyt vom Wybau würt me vom Uusgang vom 16. Joorhundert aa bis uusgänts vom letschte chönde aanää. Dänn hönd wäge allerhand Schedling und

mängne Fääljoore dFreud und sInträsse am Wybau, wo sovil Arbeit bruucht, abgno. Vil Wingärte sind syder usseto worde, erscht in letschte Joore goots mit em Räbbau wider obsi. A däm freued sich alli, wo wüssed, daß am Cholfürscht, am Stammerbärg, der Thur noo und nid zvergässe, zNäftebach und a der Rhyhaalde, im Chorb, mänge guete Tropfe wachst. — Aber nid no fürs Stägefässli im Chär unne würt im Wyland gsorget, nei, au daß em Schwyzervolk si Mäalfaß und sin Brotchorb nid ase läär vorchömed we i der arme Chilchemuu iri Bhuusing, wäärcched Wyländermanne und -frauue.

Wa chame von Lüüte säge? En rächte Wyländer ischt vor allem flyßig und bedööchtig, en gsunde Mueterwitz ghöört au zuen im und er loot sich nid grad en X für en U vormache. So zääch und voll Uusduur im Zämebringe und Schaffe de Wyländer ischt, so zääch ischt er au im Zämehebe; nid aber eso, daß ers bi Glägeheit nid wuurd zaage, dan ers hät und vermag! Dervo züüged au dDöörfer mit irne stattliche Hüüsere, wäme doo au mue säge, daß di alte Wyländer mängmol besser gspüürt hönd, wa zo ine und i iri Döörfer ieghöört. — Wundersälte chunts vor, daß bi üüs an sin Chame zhooch stellt, wänn er bsunders Gfell gha hät, seis, daß er si Gäärschtli im Vatter, eme Vetter oder sich sälber zverdanke het, da vertraat men am nid. Gly ghöört me dänn von Bömm, wo nid in Himel ue wachsid. De Wyländer ischt äben au i syner aagne Gmaand hinne en rächte Demokrat!

Me cha nid vome einzige Wyländer-Dialäkt rede, dä gyts so wänig wen e Schwyzertüütsch, wo allethalbe gredt würt, vo Dorf zo Dorf gyts Underschid im Toon und in Uusdrücke erscht rächt. Im Usseramt vo der eemolige Grofschaft Kyburg, em Cholfürscht noo bis is Stammertal ue goot vo Schaffuuse här wen e Brugg für dSprooch. Bi üüs saat me und waast me wa me wott, me list dZyting, me stellt dLaateren anen Bomm und macht, dame dZaane gly voll hät. Aber schrybe chames nid rächt, me mues ghööre, au vili o und ö tööned bi üüs halt ganz anderscht, weder daß sich di meischte gwönnt sind. Hüt mueme mängmol vernä, we üüseri aagne Lüüt iri gueti alti Sprooch aafanged verhunze und schints notmänd numme rächt wüssed, wos aneghööred. Si hönds däne a der Thur änne abglosed, wo äbe au der Sprooch noo ganz zom Züripet zelled. Dei „seit“ me und got „hei“, uf em Acker hönd si „Stei“ und zObed müedi „Bei“! E ganz e bsunderi Sprooch reded dRhynauer, si sind wägedesse aber doch gueti Schwyzer, wänn si scho en „Rai“ hönd und „aine waiß“.

Di hüttige Zytläuf hönd i vilne dLiebi und Freud a der Haamet gstercht, dWyländer hönd da nid erfaare a sich sälber,

will di meischte bin is ganz
im tüüfschte Härz hinne ane-
wäg sicher sind, daß nienet so
schöö und alls so ime rächte
Stand und Gleis ischt we bi
üüs !

sWyland hät vor schier 150
Joore vil frömd Chriegslüüt
gsä und mängs müese dulde
von ene bis zletscht dFreiheit
nooch däre Sturmzyt für alli
ufggangen ischt, die soll is de
Härgott wyter bhüete und der-
mit der Haamet ire bescht
Guet !

Hedwig Tanner.

WYLÄNDERTRACHT

